Karl Christian Tenner.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Karl Christian Tenner.

Geboren am 16. April 1791 zu Grünstadt in Rheinbaiern.

Werke:

1. Gedichte, welche schon zum Theil in den Musenalmanachen von 1840—1843, in Gödeke's „Deutschlands Dichter von 1813—1843," Stöber's Elsässischen Neujahrsblättern, Duller's Vaterland, Dräxler-Manfred's Muse, Marbach's hessischem Dichterbuch, Prutz' deutschem Museum und anderen Schriften abgedruckt sind.
2. Uebersetzungen der schönsten volksthümlichen Balladen und Lieder aus verwandten Ländern, 2 Bände.
3. Nordische Volksharfe, herausgegeben von Tenner und Ludw. Erk, eine Sammlung vorzüglicher skandinavischer, brittischer und niederländischer Volksmelodien.

1. Das chinesische Mädchen.

Der junge Kaiser im Garten saß
Und in dem Buche der Väter las,
Da trat mit demuthsvollem Sinn
Ein holdes Mägdlein zu ihm hin.

„O großer Kaiser, zürne mir nicht!
Mein Vater hat heut' nach deinem Gericht
Mit der rechten Hand zu büßen die Schuld.
Hier ist sie! O nimm sie an mit Huld!

Ja, diese gehört dem Vater mein!
Sie ist zum Haushalt zu schwach, zu klein;
Nimm statt jener sie hin, die so theuer mir,
Die mich und die Meinen ernähret hier!" —

Mit süßer, mit nie gefühlter Gewalt
Zog's hin den Kaiser zur schönen Gestalt;
Und er faßte die kindliche Hand voll Lust,
Und preßte sie küssend an seine Brust.

„O, diese Hand so zart und rein —
Ich nenne, du Liebe, mit Wonne sie mein!
Und geh' ich ein zur ew'gen Ruh',
Soll sie mir drücken die Augen zu!"

2. Die Sprache des Herzens.

Nach Jean Paul.

Der Menschen liebender Genius trat
Einstmals vor Jupiters Thron und bat:

„O göttlicher Vater, dem Menschen lieb
Eine bessere Sprache auf Erden gieb!

Er kann nur sagen mit schwachem Wort,
Wie er trauert, frohlocket und liebet dort." —

„Hab' ich denn ihm nicht die Thräne verlieh'n?" —
„Auch die Thräne reicht dem Menschen nicht hin,

Wenn er so recht will sagen der Welt,
Wie unendliche Sehnsucht die Brust ihm schwellt,

Wie ihm nachblinkt der Jugend Morgenstern,
Wie im Alter ein Himmel ihm lacht von fern!

O göttlicher Vater, in deiner Lieb'
Eine neue Sprache für's Herz ihm gieb!"

Da winkte der Gott, und vom Himmel hoch
Die Muse des Sanges zur Erde zog.

Und seitdem kann hienieden in Freud' und Schmerz
Nach Wunsche sprechen das Menschenherz.

3. Ein fröhlicher Sang.

Ein fröhlicher Sang, ein fröhlicher Sang,
O wie hebt das Herz ein fröhlicher Sang!
Ist der Tag, ist die Nacht auch noch so lang,
Am schönsten verkürzt sie ein fröhlicher Sang.

Dem Knaben, dem Mädchen im muntern Lied
So selig die Wange, das Auge glüht,
Und verjüngend durchbebet wie Himmelsklang
Dem Greise die Brust ein fröhlicher Sang.

Beim Liede vergißt der Mensch sein Leid,
Vergißt allen Hader, vergißt allen Streit;
Sein Herz fühlt der Liebe heiligen Drang
Am schönsten hienieden bei fröhlichem Sang.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Wohl süß ist der Wein in traulichem Bund,
Wohl süß ist der Kuß von rosigem Mund;
Doch süßer das ganze Leben lang
Ist bei Wein und Kuß ein fröhlicher Sang.

Ein fröhlicher Sang, ein fröhlicher Sang,
O wie hebt das Herz ein fröhlicher Sang!
Ist der Tag, ist die Nacht auch noch so lang,
Am schönsten verkürzt sie ein fröhlicher Sang!

Druck: Wilhelm Baensch. Leipzig.

1.15-

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

